

Presse-Information

10.12.2021

Konturen – Künstlerische Lichtinstallation Schlägel & Eisen geht an den Start; Industriedenkmalstiftung hat die Sanierungsarbeiten an ihrem Standort in Herten weitgehend abgeschlossen

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Per Knopfdruck nehmen Ursula Mehrfeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Industriedenkmalstiftung und Matthias Müller, Bürgermeister der Stadt Herten die künstlerische Lichtinstallation des Fördergerüsts der Zeche Schlägel und Eisen Schacht 4 in Betrieb. Die „Konturen“ der Berliner Künstlerin Gunda Förster werden fortan als edle Lichtlandmarke weithin sichtbar sein. Mit dieser Inbetriebnahme schließt die Industriedenkmalstiftung ihre Sanierungsarbeiten am Standort Schlägel und Eisen weitgehend ab.

„Mit der Lichtinstallation ‚Konturen‘ der Berliner Künstlerin Gunda Förster bildet das Kunstwerk am 64 Meter hohen Fördergerüst fortan das nächtliche ‚Highlight‘ und Symbol für den Wandel des Standorts Schlägel und Eisen.“ sagt Ursula Mehrfeld, die Geschäftsführerin der Industriedenkmalstiftung.

„Unsere langjährigen Sanierungs- und Umnutzungsarbeiten am Maschinenhaus, den beiden Fördergerüsten und den Diffusoren sind weitgehend abgeschlossen. Tagsüber erstrahlen unsere Denkmale bereits im neuen Glanz. Nun setzen wir mit einem erlesenen Lichtkunstwerk einen deutlichen Akzent am Himmel der Lichtlandmarken des Ruhrgebiets.“

Die Sanierung inklusive der Planung der Lichtinstallation erfolgte in enger Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Herten. Ermöglicht wurden die Maßnahmen durch Mittel der Städtebauförderung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen, die der Industriedenkmalstiftung auf Antrag

in Höhe von rund 5 Mio. Euro durch die Bezirksregierung Münster zur Verfügung gestellt wurden.

„Hier wird sichtbar, dass sich die Investitionen der Städtebauförderung auszahlen“, betont Ursula Mehrfeld. „Die historischen Bauten sind langfristig gesichert und bieten der Stadt Herten und dem unmittelbar angrenzenden, neuen Gewerbegebiet und Stadtteilpark ein unverwechselbares Profil. Ich bin mir sicher, dass die Bevölkerung diesem starken Ort mit großer Wertschätzung begegnet und ihn gerne mit neuem Leben füllt. Das ist Städtebauförderung im besten Sinn.“

Der Bürgermeister weiß die Bedeutung der Städtebauförderung ebenso zu schätzen wie die Arbeit der Industriedenkmalstiftung in seiner Stadt. „Ohne die Übernahme der Fördergerüste und des Maschinenhauses ins Eigentum der Stiftung wären“, so Matthias Müller, „diese zentralen, identitätsstiftenden Bauten wahrscheinlich abgerissen worden. Dass nun bergbauliche Tradition und gegenwärtige Entwicklungen im Bereich Gewerbe und Freizeit eine gelungene und zukunftsweisende Symbiose bilden, macht die Hertener Bürgerinnen und Bürger stolz. Der Standort erfreut sich bereits jetzt schon großer Beliebtheit. Dies zeigt sich u.a. darin, dass die Stadt zusammen mit der Stiftung im Maschinenhaus einen Trauort eingerichtet hat. Das sind starke Zeichen für die Zukunft.“

Die Berliner Lichtkünstlerin, die leider pandemiebedingt nicht anreisen konnte, entschied sich bei der künstlerischen Neuinterpretation des Standorts für „eine leuchtende Konturierung“, um die Besonderheit und die raumgreifenden Aspekte der Industriearchitektur zu akzentuieren. „Die statischen Lichtlinien betonen“, so Gunda Förster, „den skulpturalen Charakter dieser Bauten und lassen sie selbst zu Lichtskulpturen werden, die den Raum definieren.“

In einer Ideenwerkstatt der Industriedenkmalstiftung war unter der Leitung der Kuratorin Katja Aßmann bereits 2017 der künstlerische Entwurf von Gunda Förster ausgewählt worden. Die Installation der LED erfolgte im Rahmen der

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Sanierung des Fördergerüsts Schacht 4 sowie der Diffusoren im Sommer 2019. Ein Produktionsfehler machte jedoch unmittelbar nach der probeweisen Inbetriebnahme den kompletten Austausch der LED-Leuchten erforderlich. Nun hat die ausführende Firma UNIKAT Berlin „grünes Licht“ gegeben für die weißen Konturen.

Wer sich von der medialen Strahlkraft der Zeche Schlägel & Eisen überzeugen möchte, darf sich laut Ursula Mehrfeld bald auf einen Kurzfilm der Industriedenkmalstiftung freuen: „Unter der Regie von Dirk Baxmann, Zielspur, werden unsere Sanierungsarbeiten derzeit dokumentiert und die Akzeptanz und Nutzung der drei Denkmale durch die Bevölkerung in Szene gesetzt. Das wird ein Geschenk zum Neuen Jahr.“

Die Lichtinstallation wird ab sofort täglich mit Einbruch der Dämmerung aktiviert und bis Sonnenaufgang sichtbar sein.

Fotos vom Pressegespräch:

© Markus Bollen und Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Bild 1: Per Knopfdruck nehmen Ursula Mehrfeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Industriedenkmalstiftung und Matthias Müller, Bürgermeister der Stadt Herten die Lichtinstallation „Konturen“ auf der Zeche Schlägen und Eisen in Herten in Betrieb.

Bild 2 und 3: Das 64 Meter hohe Fördergerüst der Zeche Schlägel und Eisen erstrahlt als Lichtlandmarke: LED-Lichtbänder akzentuieren die markanten Architekturen des Fördergerüsts und der Diffusoren.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Denkmalstandort Zeche Schlägel & Eisen

Das Fördergerüst über Schacht 3 stammt aus dem Jahr 1896 und ist das älteste erhaltene Fördergerüst der Bauart Promnitz 3 in Nordrhein-Westfalen. Das zugehörige Doppelfördermaschinenhaus wurde zeitgleich mit dem Fördergerüst im Stil des Historismus erbaut. 1951 wurde die historistische Fassade des Maschinenhauses komplett überformt und an die übrigen Tagesanlagen aus den 1930er/40er Jahren angepasst. Im Inneren ist eine Zwillingsdampfördermaschine erhalten, die 1897 von der Gutehoffnungshütte eingebracht und 1928 von der Prinz-Rudolf-Hütte umgebaut wurde.

Das Fördergerüst über Schacht 4, der 1902 als Wetterschacht in Betrieb ging, wurde 1984/85 errichtet und gehört in die Gruppe der geschweißten Kastenkonstruktionen, die ab dem Ende der 1950er Jahre realisiert wurden. Das Gerüst zählt zu den wenigen erhaltenen Beispielen dieser vergleichswisen jungen Bauart, die für die letzte Entwicklungsphase von Seilstützkonstruktionen im Ruhrgebiet steht. Die Schächte 3 und 4 wurden 1972/73 mit einer neuen Grubenlüfteranlage ausgestattet, die ebenfalls erhalten geblieben ist.

Sanierungs- und Umnutzungsarbeiten seit 2015 im Überblick

Schacht 3, Fördergerüst

Das Objekt wies insgesamt starke Korrosionsschäden auf, insbesondere die vier Außenträger des Schachtführungsgerüsts waren komplett durchgerostet. Behutsam und denkmalgerecht wurden schadhafte Stahlteile demontiert und ersetzt. Um die Statik des Gerüsts weiterhin zu gewährleisten, bedurften die genieteten Stahlstreben teilweise einer Verstärkung in Form von Stahlbändern bzw. -laschen; diese wurden im Unterschied zu den historischen Verbindungen nicht genietet, sondern mit Schraubverbindungen versehen. Auch schadhafte Nieten wurden durch Schrauben ersetzt. Eine Farbanalyse erbrachte Erkenntnisse über verschiedene im Laufe der Zeit erfolgte Anstriche des Fördergerüsts und gab Aufschluss über eine originale rote Farbfassung. Im Anschluss an die Stahlarbeiten und die Farbuntersuchung wurde das Fördergerüst umfänglich komplett gesandstrahlt. Per Hand und Pinsel folgten vier Anstriche gegen Korrosion und zum langfristigen Schutz – jede Schicht in unterschiedlicher Farbe, um keine Stelle zu übersehen. In Orientierung am historischen roten Farbton wurde das Fördergerüst mit einem hochwertigen, stark deckenden, beständigen Zwei-Komponenten-Lack auf Polyurethanharzbasis versehen und kann nun wieder Wind und Wetter trotzen.

Fördermaschinenhaus Schacht 3

Die Außenfassaden des backsteinernen Maschinenhauses wurden gereinigt und schadhafte Fugen ausgebessert. Das Dach wurde erneuert, im Innern wurden das Dachtragwerk und die gewölbte Gebäudedecke gesäubert und abgedichtet. Auch die Krananlage und die Dachentlüftungen wurden gereinigt

Stiftung

Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Emscherallee 11

44369 Dortmund

Telefon: 0231-931122-0

Telefax: 0231/931122-10

[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41

Anna Gerhard - 42



und wieder funktionstüchtig gemacht. Türen und Fenster wurden behutsam entrostet und neu gestrichen, Verglasungen, wenn nötig, nach historischem Vorbild erneuert. Auch der Fliesenboden erfuhr eine Aufarbeitung; zerstörte Fliesen wurden behutsam entfernt und zum Teil durch Altbestand ersetzt. Der historische Maschinenbestand wurde gereinigt und konserviert. Um einen Eindruck von den ursprünglichen Farbfassungen und Dekorationsmalereien der Innenwände zu erhalten, wurden im Bereich einer Blendnische restauratorische Untersuchungen durchgeführt und Spuren verschiedener historischer Wandmalereien in Form von Dekorbändern freigelegt und konserviert.

Neue Nutzung Schacht 3, „Café am Schacht“

Der Bereich der alten „Schachthauer-Bude“ im Maschinenhaus Schacht 3, dort wo früher die Nachtschicht den Schacht zur Kontrolle und für kleinere Reparaturarbeiten befuhr, wurde für die Nutzung eines Cafébetriebes vorbereitet. Die Wände wurden gefestigt, Toiletten eingebaut, die Elektrotechnik erweitert und die Nutzung von Wasser/Abwasser für die Anforderungen einer Küche angepasst.

Im Sommer 2021 konnte dann das Betreiber-Ehepaar Jasmin und Patrick Barciaga das „Café am Schacht“ eröffnen. Mit dem Café ist ein neuer Anlaufpunkt für Besucher*innen des Zechengeländes in Herten-Langenbochum geschaffen, die Nutzung eines Biergartenbereichs unterhalb des Fördergerüsts Schacht 3 soll im kommenden Sommer folgen.

Schacht 4, Fördergerüst und Grubenlüfter

Das Gerüst wurde komplett gestrahlt und mit einem neuen Korrosionsschutzanstrich versehen. Die Schachthalle, die sich direkt unter dem Schachtgerüst befindet, wurde gereinigt. Im Inneren befindet sich noch ein Treppenhaus in Gitterrost-Riffelblechkonstruktion sowie eine Entladevorrichtung; auch diese wurde gereinigt und konserviert.

Je nach Zustand wurden die Geländer, Bühnen, Treppen und Fahrwege gereinigt, instandgesetzt oder ggfs. erneuert. Außerdem erfolgte die Erneuerung der Trapezblechfassade im unteren Bereich bis ca. 6,00 Meter über Terrain, da dieser Teil der Fassade stark geschädigt war. Die Räume erhielten eine Beleuchtung und Notbeleuchtung, um das gefahrenfreie Begehen zu ermöglichen.

In der Sieberei, die in der Bauart der Entladestation entspricht, sind der Schaltraum und noch einige Anlageteile vorhanden. Auch hier wurden Bühnen und Trapezblechinnenwände gesäubert und im unteren Bereich bis ca. 6,00 Meter teilweise erneuert. Bei der Grubenlüfteranlage bestehen die Tragkonstruktion mit Stützen, Unterzügen und Bühnen, die Decke, die beiden Diffusoren, sowie sämtliche Fundamente aus Stahlbeton. Nach der Reinigung der Bühnen wurde eine Stahlbetonsanierung vorgenommen. Auch die verschiebbaren Aktivteile (Grubenlüftermotor mit Flügel), welche auf Schienen gelagert sind, wurden gereinigt und anschließend konserviert, so dass sie der Witterung standhalten. Die teilweise ausgemauerten Fachwerkfelder wurden geprüft und wo erforderlich saniert.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Als letzter Teil der Maßnahme wird außen eine Treppe als Nottreppe/Notausgang errichtet, um den Abgang von oben zu gewährleisten, ohne die Sieberei durchqueren zu müssen.

Lichtinstallation Schacht 4

Die künstlerische Lichtinstallation „Konturen“ der Berliner Künstlerin Gunda Förster setzen ab Dezember 2021 das Fördergerüst Schacht 4 als Lichtlandmarke in Szene. Mit weiß schimmernden Lichtbändern zeichnet die Künstlerin Gunda Förster die markanten Architekturen des Fördergerüsts Schacht 4 mit Grubenlüfter nach.

Gunda Förster

Gunda Förster, Berlin; Künstlerin und Professorin an der Hochschule Wismar, Fakultät Gestaltung, Kunst im Kontext von Architektur und Design. Zahlreiche temporäre und dauerhafte künstlerische Lichtinstallationen im öffentlichen Raum zählen zu ihrem Portfolio.

Die bislang bekannteste Arbeit von Gunda Förster befindet sich im Deutschen Bundestag. Oft im Bild ist der „Tunnel“, durch den die Abgeordneten gehen; die Künstlerin strukturierte diesen Raum mit unterschiedlich eng gesetzten, gelben Lichtbögen, die eine warme Atmosphäre vermitteln und dem scheinbar unbedeutenden Erschließungsgang große Strahlkraft verleihen.

Die **Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** wurde 1995 vom Land Nordrhein-Westfalen und der RAG Aktiengesellschaft gegründet, um hochrangige Zeugnisse des Industriezeitalters durch Übernahme ins Eigentum vor dem Abriss zu bewahren. Die Aufgaben der Stiftung bestehen darin, die ihr übertragenen Denkmale zu schützen, zu erhalten, wissenschaftlich zu erforschen, öffentlich zugänglich zu machen und sie so lange in Obhut zu nehmen, bis sich eine adäquate Nutzung durch einen neuen Träger gefunden hat. Bundesweit ist es die erste und bisher einzige Stiftung, die sich explizit für den Erhalt von bedeutenden, vom Abriss bedrohten Industriedenkmalen einsetzt. Die Stiftung gibt den Anlagen Zeit, sich zu neuen, identitätsstiftenden Orten für Handel, Gewerbe, Freizeit, Kunst und Kultur zu entwickeln. Sie führt Bausicherungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden durch, entwickelt Nutzungskonzepte für einzelne Baukörper oder die gesamte Anlage und trägt durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, die Akzeptanz für Belange der Industriedenkmalpflege zu erhöhen.

Aktuell zählen Industriedenkmale an 13 Standorten in NRW zum Bestand. Es sind Relikte von Anlagen des Steinkohlenbergbaus, wie z.B. Fördergerüste, Schachthallen und Maschinenhäuser, des Weiteren eine Kokerei als Beleg der Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet, ein Denkmal der Energiewirtschaft in Gestalt des Koepchenwerks und das Hammerwerk Ahe-Hammer in Herscheid als technikgeschichtliches Zeugnis.

Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42